

Beethoven ist das — der König im Reiche der Töne, Ludwig van Beethoven, — Zeus, zu dessen Füßen die Adler hocken, der große Donnerer, der dem Prometheus das heilige Feuer weggerissen hat — merken Sie sich, Sie Knechtseele — unser aller Herr ist das — Sie Mondkalb!

Bedächtig spuckte der Winzer aus, stählerner Glanz kam in die hellen Augen des sehnigen Landmannes: „Schau, daß du weiter kommst, du aufgeschwollener Frosch. Was kümmer' ich mich um so Bettelmusikanten, wie du auch einer bist.“

Hundert Flüche gelitten dem Davoneilenden nach, das Lauschen vor dem Hause war ihm verleidet, die Luft in der Gasse vergiftet. —

Unterdessen lebte Beethoven in seiner Stube oben ganz in jener Welt, in der er den Sieg gewonnen hatte, von deren Schwelle das Schicksal jeden zurückscheuchte, der ihm folgen wollte. Der taube alte Mann sang und lauschte dem eigenen Gesang. —

Auf einem Leiterwagen, vorne am schmalen Brett, saß Beethoven neben dem Milchkutscher und fuhr durch die eisige Dezemberluft nach Wien. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, es ging nicht mehr; jetzt wurde offenbar, wie unter den Narben der Not, den Schwellen der frühmühseligen Seele der von Zykloponhänden geförnte Leib zerrüttet worden war.

Das ewige Lied der Erde ertönte und der Schmerz warf klugend dies eine Wort in seine Melodienflut: Es ist um mich geschehen! Keine Klage kam diesem Herzensaufsezer gleich, der aufsteigend sich verdichtete zu einer Mauer der Abschließung, der Trennung. Dieses „Es ist um mich geschehen!“ war ein Spiegelbild stillgewordenen Todeskampfes, die Hoffnung hatte keinen Platz daneben und diese Schwermut hatte sich mit Tränen derart vollgeseigt, daß sie schon wieder lächelte. Welch ein Schlachtfeld trug dieser große Mensch in sich!

In diesen Tagen war es, daß Schubert von Freunden erfuhr, der große Meister im Schwarzspanierhause liege im Sterben. Fiebernd hat er die Freunde, ihn zu Beethoven zu bringen, er müsse dem Herrlichen einmal, ein einzigesmal in die Augen sehen.

Lachner erbot sich zu diesem Freundschaftsdienste und so wurde dem Lichtenfaler Lehrersohne der innigste Wunsch seines Lebens erfüllt: Er durfte die Sonne, die über sein armseliges Leben strahlte, schauen, ehe sie unterging.

Fahlgelb ging sie dem Titanen unter. An das Krankenbett drängte sich Liebe, Freundschaft, Demut, Begeisterung und Schmerz, und all der Kranz aufgestörter, im Herzen trauernder Menschen mühte sich, in dem welken Antlitz den flüchtigen Lenz eines Lächeln erblicken zu sehen. Alle überglänzte Schubert, der schüchtern und aufgestört bis in die Pulse seines Herzens vor das Lager des Angebeteten trat und fiebernd, fast visionär dem Meister der Meister eine Huldigung stammelte.

Hörte ihn der Taube? Er starrte aus halb schon gebrochenen Augen auf den unscheinbaren, blassen Mann, der im Dunkel des Tastsinnes erfuhr, daß ein durch Blutsverwandtschaft ihm zugehöriger starb. Einer, der sich an das einsame Leben verschwendet hatte, das zu allen Zeiten nur in Tönen laut wurde. Der hier, der sterbende Große, den hatte Gott auf einen hohen Berg geführt und ihm alle Schönheit der Erde unter die Füße gebreitet. Und diese Schönheit war zum inneren Licht geworden und klang in Musik wieder.

Es wurde weißer und heller im Zimmer; draußen fiel hastig und ungestüm der Schnee, und Blitze grölten den sterbenden König.

Es war ein Liebeszeichen Gottes, im März die Natur trauern zu lassen in tobenden Gewittern um ihren trauenden Sohn; Natur brach ihren Brauch; in die vom Sturm zerzausten Hagelstrahlen, in das dicke Schneegestöber riß der Blitz gelbe Zacken. Schreck drosselte den Wind und die Erde zitterte von Donners Gewalt. Wild richtete sich der zu Tode getroffene Riese im Bett auf, als könnte er noch einmal dem Schicksal in den Rachen greifen und sank dann aus dem Krampf der Drohgebärde in die erkaltenden Kissen zurück. —

Tausende eilten wenige Tage später von ihrem Werke weg, um den Glückspönder ins letzte Bett zu geleiten. Wach- und Wehrmannschaft mußte durch Menschengedräng dem Trauerzug den Weg bahnen. Zwölf Musiker hielten die Zipfel des Bahrtuches, Schubert, unter den Fackelträgern der bleichste, sang stumm die Nanie des Massenwehes, weil der Euripides der Musik aus der Menschenwelt geschritten war. —

Mit nassen Augen und blutender Seele kam man endlich vor das schwarze Tor des Währinger Friedhofes, wo der sprachgewaltige Heinrich Anschütz, eine Zierde des Burgtheaters sprach: „... Ein Künstler war er, und wer steht auf neben ihm? Wie der Behemoth die Meere durchströmt, so durchflog er die Grenzen seiner Kunst... daher sind von jeher Dichter gewesen und Helden, Sänger und Gotterleuchtete, daß an ihnen die armen zerrütteten Menschen sich aufrichten, ihres Ursprungs gedenken und ihres Ziels!“

Keine trauernde Gattin, nicht Sohn, nicht Tochter standen an seinem Grabe, aber an seinem Grabe weinte eine Welt.

Das Leichenbegängnis an dem schönen Frühlingstage war über alle Maßen glänzend: an zwanzigtausend Menschen wogten über das Glacis, denn die Kunde des Todes hatte die Bevölkerung gewaltig aufgerüttelt. War es doch, wie eine Höckerin bei diesem Aufzuge sich ausdrückte, der „General von den Musikanten“, den man hier begrub.

Die große Seele Beethovens hatte die Musik zur Herrscherin gemacht. Sie verdankte ihm ihre letzte Würde. Die Idee des Schönen sollte einen gastlichen Triumphzug antreten, er wollte in den Tönen herrschen um die Menschen aus ihrem Elend herauszuführen, er glaubte an ihre reinen Altäre, wie an sich selbst; er hing am Leben nur, um sich ihnen zu nähern und die Annäherung den andern zu erleichtern.

Nur um sich zu verschwenden, blieb er allein, verbiß er sich in seinen Eigensinn, in seine Rechthaberei: er gab sich dem Schmerz hin und übersetzte ihn in Tönen. Er forderte das Schicksal heraus, er entsagte nicht im Leid, es wäre denn um den höchsten Preis. Er dankte nie ab, außer wo weit sein eigenes Glück in Frage kam und war einer geworden, der Gott schauen durfte, in Blitz, Ungewitter und Sonnenschein, an dem sich die Menschheit immer wieder aufrichten kann, ihres Ursprunges gedenkend und ihres Ziels. Albert Leitlich.

Kleine Geschehnisse

Geschirrwaschen als Doktorarbeit. Eine junge Studentin der Universität Chicago, MIB Nellie Vedder, hat sich als Gegenstand ihrer Doktorarbeit das Geschirrwaschen ausgewählt. Miß Vedder hatte sich ein halbes Jahr lang mit der Theorie und Praxis des Geschirrwaschens, vom Decken des Tisches an bis zum Forträumen des gereinigten Geschirrs beschäftigt und wurde in dieser Arbeit von zwei Assistentinnen unterstützt.

Deutschlands Kakaoverbrauch stellt sich zur Zeit auf 100 Millionen RM. pro Jahr. Die Verbrauchssteigerung von Kakao ist hinter der von Kaffee und Tee zurückgeblieben. Einer stärkeren Verbrauchssteigerung stand die Mode der „schlanken Linie“, die ja auch die Ernährungsgewohnheiten beeinflusst hat, entgegen.

Eine soziale Einrichtung. In Nottingham hat man Gemeindegewerkschaften angestellt, die die Aufgaben haben, in den Schulen regelmäßig das Schuhwerk der Kinder nachzusehen und gleich am selben Tage auszubessern. Wo die Eltern dazu in der Lage sind, müssen sie die Kosten dieser Reparaturen bezahlen. In allen übrigen Fällen werden die Ausbesserungen auf Gemeindegeldern vorgenommen.

Gerichtliche Verbote. Während in öffentlichen Anlagen und Parks gewöhnlich Verbotstafeln stehen mit der Aufschrift: „Das Abreißen von Pflanzen ist bei Strafe verboten“ hat die ostpreussische Stadt Pölkallen eine freundliche Form gewählt. In ihren Anlagen liest man folgendes: „Für jeden Fuß ist jeder Gang. / Für jeden Müden eine Bank. / Für jedes Auge eine Blume. / Zum allgemeinen Eigentume. / Für Herz und Sinn ist alles schier. / Nur für die Finger gibts nichts hier.“ — Ferner gegen das Wegwerfen von Papier usw. folgende Drohung: „Wer Glas, Papier und alte Tuten / Und alles, was er sonst nicht braucht, / Hier von sich wirft, wird fünf Minuten / In kaltes Wasser eingetaucht.“

Amerikanischer Preis für einen deutschen Roman. Der amerikanische Verlag Harpers hat, wie die „Literarische Welt“ berichtet, drei Literaturpreise ausgesetzt: 10000 Dollar für den besten amerikanischen Roman, 5000 Dollar für den besten englischen Roman und einen Preis von 2500 Dollar für die beste englische Uebersetzung eines deutschen Romans oder einer deutschen Biographie.

Paris wird ein „Haus der Chemie“ zum Gedächtnis von Marcellin Berthelot, dem berühmten Chemiker, besitzen. Das Gebäude, früher der Besitz von La Rochefoucauld d'Estissac, wurde vom Staat für diesen Zweck hergegeben, der es für 15 Millionen Franken erworben hat. Es besteht die Absicht, daß das Gebäude der Mittelpunkt der internationalen Zusammenarbeit in der chemischen Wissenschaft werden soll; es sollen zu diesem Zweck Gesellschaften in den verschiedenen Ländern gegründet werden. Die internationale Vereinigung für reine und angewandte Chemie wird in dem Hause ihren Sitz haben, das eine große Bibliothek, statistisches

Material, einen Vortragssaal und Einrichtungen für wissenschaftliche Institute enthalten wird. Der Umbau des Hauses, um alle für seine Aufgabe notwendigen Einrichtungen zu treffen, wird demnächst begonnen und soll in einem Jahre beendet werden.

Die Luftlinie Neuyork-Paris. In einer Erörterung des Planes einer Luftlinie zwischen Neuyork und Paris tritt Louis Blériot, der jetzt anlässlich seines 20. Jahrestages seines Kanalfuges in England lebhaft gefeiert wurde, dafür ein, daß eine solche regelmäßige Verbindung nicht durch lenkbare Luftschiffe, sondern durch Flugzeuge herzustellen sein werde, obwohl es, wie er angesichts der Erfolge des „Graf Zeppelin“ meint, im Augenblick so scheinen könnte, als ob das Luftschiff größere Vorteile biete. Der Gedanke, den Atlantischen Ozean in einem ununterbrochenen Fluge zu überqueren, führte er aus, muß aufgegeben werden, da er grade vom geschäftlichen Standpunkt nicht durchführbar ist. Das Problem regelmäßiger und sicherer Flüge über den Ozean hängt ausschließlich ab von der Schaffung schwimmender Inseln die in etwa 700 Kilometer Entfernung voneinander im Ozean verankert werden. Blériot sagte, er besitze genaue Pläne für solche Inseln, die der amerikanische Ingenieur Armstrong ausgearbeitet habe. Eine solche schwimmende Insel soll bereits ausgeführt werden. Die Flugzeuge sollen jedoch nicht bei jeder schwimmenden Insel halt machen, sondern nur landen, um Brennstoff aufzunehmen oder Reparaturen auszuführen.

Zimmerluft nach Bestellung. In San Antonio in Texas gibt es ein Hochhaus, das Milam Building, das fast luftdicht verschlossen ist, einen Austausch gegen die Außenluft von höchstens 5 Grad hat und in dem die Zimmerluft in ihrer Zusammensetzung und Temperatur ganz nach Belieben hergestellt wird. In diesem Bürohaus gibt es, wie in der illustrierten Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik „Die Umschau“ berichtet wird, zwei Wettermacher, denen die Sorge für die Belüftung der Räume obliegt. Die Fenster sind nicht zum Lüften da, sondern nur als Lichtöffnungen. Die zur Belüftung von außen angesaugte Luft wird zunächst gewaschen und verliert dabei 95 Prozent des in ihr schwebenden Staubes; dann wird sie im Sommer gekühlt, so daß die Höchsttemperatur 27 Grad erreicht, im Winter gewärmt, so daß sie nicht unter 22 Grad sinkt. Für den Riesenbau müssen in der Minute 8000 Kubikmeter Luft verarbeitet werden. Täglich werden im Sommer 375 Tonnen Luft auf maschinellen Wege, ohne Eis gekühlt, und die behandelte Luft erhält einen Feuchtigkeitsgehalt, wie er für den menschlichen Organismus angemessen ist, nicht zu trocken und nicht zu feucht, so daß auch kein Gefühl der Schwüle entstehen kann. Als einmal ein neu Angestellter sich beklagte, sein Büro sei zu heiß, wurde er gefragt: „Ist Ihr Fenster offen?“ Und als er bejahte, wurde er aufgefordert, sofort zu schließen, worauf er bald in angenehm kühler Luft weiterarbeiten konnte. Bei dieser Einrichtung war der Gedanke maßgebend, das Büropersonal unter möglichst günstigen äußeren Umständen arbeiten zu lassen, um die größtmögliche Leistungsfähigkeit zu erzielen.

Fünf Minuten Kopfzerbrechen

Magische Figur.

Die Silben
a — ba — brog — da — da — ga — ga — ge — ge — i
— i — la — la — li — mo — ne — ne — ne — ne — o — o —
pe — pe — ra — ra — re — ral — ron — ta — te — te —
— ter — tacho — va — va — vi —

sind so in obige Figur einzusetzen, daß jedes der vier Quadrate wagrecht und senkrecht gleichlautende Wörter ergibt. Die Anfangsilben der vier Quadrate nennen, aneinandergereiht, eine Stadt auf Sumatra.

Die Wörter bedeuten:

- I.: 1. Gepäck, 2. Fluß in Frankreich, 3. militärischer Rang.
II.: 1. Wandbekleidung, 2. russischer Strom, 3. Italien. Provinz.
III.: 1. Geigenart, 2. Ort im Freistaat Danzig, 3. schweiz. Dichter.
IV.: 1. Oper von Verdi, 2. weibl. Vorname, 3. dänisch. Banner.

Ein Bismarck-Wort.

a — an — art — be — be — bus — cal — chard — cou
— des — di — de — en — fi — fug — he — mi — mi —
ne — ne — ni — piet — ras — ri — re — sit — ster
— ti — tich — un — un — vin — zet — zi — zi —

Aus vorstehenden 35 Silben sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Bismarckwort wiedergeben. Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Vogel, 2. Operettenschlager, 3. Judenkönig, 4. Seebad in Florida, 5. Alpenpflanze, 6. männlicher Vorname, 7. Wasserbehälter, 8. Dummheit, 9. biblischer Berg, 10. Opernkomponist, 11. Papierstreifen zum Anzünden der Pfeife, 12. ein unerzogenes Kind, 13. der Autor des „Hungerpastor“, 14. Reformator.

Umstellrätsel.

Eber, Musiker, Salbe, Lodi, Daemon, Ise, Altar, Nelke, Linse, Ornament.

Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Umstellen der Buchstaben in ein neues Wort mit anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter nennen, aneinandergereiht, einen deutschen Komponisten. R. Bl.

Kreuzwort-Silbenrätsel.

1	3		3	
	4	5		
6				7
8			9	
		10		
	11		12	
13			14	

Wagrecht: 1. Abscheu, 3. Musikwerk, 4. Hebräischer Griechenjüngling, 5. Fixstern, 9. Berliner Karikaturen-Maler, 11. bekannte Brücke in Italien, 13. Verschwörer und Mörder, 14. Festtracht.

Senkrecht: 2. Gebrauchsgegenstand, 3. deutscher Fluß, 5. Schiffszubehör, 6. weibl. Vorname, 7. Tochter des Zeus, 10. Pelzart, 11. felerlicher Brauch, 12. altrömisches Kleidungsstück. S. S.

Wort-Umwandlung. Latis — Elger — Iglen — Praha — Zampa — Imide — Geilo. Leipzig.

Initialrätsel: Jacht — Osee — Seid — Eiler — Pastell — Hammer — Woster — Eber — Riege — Talg — Ebbel. — Joseph Wirk.

Versteckrätsel: Anmeldung — Musikinstrument — Putz — Vieren — Artikel — Eida — Schlawig — Treibhaus. Annet stiet das Weib.

Silbenrätsel. 1. Mäve, 2. Iwolski, 3. Chlösalpeter, 4. Hieroglyph, 5. Todestoll, 6. Rippenfell, 7. Idolesma, 8. Bewastopol, 9. Tragödie, 10. Daboma, 11. Khorlogios, 12. Maharadscha, 13. Argonur, 14. Universtik, 15. Ostasli, 16. Eldescha, 17. Storchhauer, 18. Öhrschelchta, 19. Sackschwaaz, 20. Oberukor, 21. Hieronymus, 22. Ohlata, 23. Eruboa. — Nichts ist dem Auge so schön — Wie die Wahrheit der Seele. (Seeger)

Impassant. Sturmflut.

Verwandlung. Hora — Seil = Isarioba (geschüttelt).